

Die Leiden des John F. Kennedy

Es gibt genügend Geschichten über die angeblichen Verbindungen zur Mafia, seine Sex-Exzesse und seinen Tod. Die ungewöhnliche Krankengeschichte des amerikanischen Präsidenten hingegen blieb lange unter **Verschluss**.

Erst im Jahr 2002, fast 40 Jahre nach dem Attentat auf Präsident John Fitzgerald „Jack“ Kennedy am 22. November 1963 in Dallas, Texas, durften ein Historiker und ein Arzt exklusiv die im Archiv der John F. Kennedy Library and Museum in Boston/USA liegenden Krankenakten einsehen. Diese offenbaren einen lebenslangen Leidensweg.

Ein Dauerpatient Schwere Scharlacherkrankung mit zwei Jahren, ab dem dreizehnten Lebensjahr unzählige Krankenhausaufenthalte wegen immer wieder fortschreitenden Gewichtsverlustes, ständiger Müdigkeit, starken Bauchschmerzen, Darmentzündung, einer Blinddarmentzündung, grippeähnlichen Erscheinungen, schwerem Nesselfieber und Knochenschmerzen prägten John F. Kennedys Jugend. In der Studienzeit und vor allem von 1936 bis 1940 an der Harvard Universität, wo der Sohn eines reichen Investment-Unternehmers die Anziehungskraft der Frauen rege genoss und als „Playboy“ verschrien war, verschlimmerten sich seine schweren Magen- und Darmprobleme. Die von den Ärzten

renommierter Krankenhäuser gestellten Diagnosen waren meist unspezifisch oder Zwölffingerdarmgeschwür, ein Mal auch Gelbsucht. Parallel machten Kennedy immer wieder Rückenschmerzen, die schon dazu geführt hatten, dass er seine Leidenschaft für Football aufgeben musste, sowie Bandscheibenvorfälle zu schaffen. Auch dies führte letztlich zu mehreren Krankenhausaufenthalten und zu nur bedingt wirksamen Wirbelsäulenoperationen. Aufgrund seines schlechten Gesundheitszustandes eigentlich untauglich für den Militärdienst, meldete er sich 1941 dennoch freiwillig bei der US-Armee. Die väterlichen Beziehungen mussten herhalten, um bei der US-Marine überhaupt als Offizier angenommen zu werden. Bei einer geheimen Nachtaktion im August 1943 an seinem ohnehin schwachen Rücken erneut verletzt, wurde er wegen dieses Einsatzes und der Rettung eines Kameraden aber ausgezeichnet und in den USA als Kriegsheld gefeiert. Aufgrund einer Malariaerkrankung und seines sich weiter verschlechternden Rückenleidens war Mitte 1944 aber eine Rückkehr in den aktiven militärischen Dienst ausgeschlossen.

Die politische Karriere John F. Kennedys älterer Bruder Joseph überlebte den zweiten Weltkrieg nicht. Deshalb war es – nach Auffassung des politisch ambitionierten Vaters – nun Johns Aufgabe, sich politisch zu engagieren mit dem Ziel, amerikanischer Präsident zu werden. Mit Einsatz, aber auch vielen Millionen US-Dollar des Vaters, kam John F. Kennedy 1947 ins Repräsentantenhaus, im November 1952 in den Senat für Massachusetts und wurde im zweiten Anlauf auf das Präsidentenamt schließlich 1960 tatsächlich Präsident der Vereinigten Staaten. Auch während dieser politischen Karriere verbrachte er viel Zeit im Krankenhaus. Unter anderem musste er sich einer schweren Rückenoperation unterziehen. Komplikationen ließen ihn sogar ins Koma fallen. Dem Tode nahe, wurde ihm schon die letzte Ölung verabreicht. Doch Jack erholte sich langsam.

Verschleierungstaktik für den Sieg Gerüchte politischer Gegner, der Millionärssohn aus Boston sei gesundheitlich stark angegriffen und litte auch an einer Hormonstörung, Morbus Addison, wurden vom Familienclan, von Freunden, aber auch



Ärzten immer wieder demen-
tiert. Sogar ausführliche Gegen-
darstellungen wurden veröf-
fentlicht: „Senator Kennedy hat
keine Addisonsche Krankheit.
Er nimmt keine Medikamente.
Er nimmt kein Kortison.“

Doch tatsächlich litt John F.
Kennedy an Morbus Addison!
Die nach ihrem Entdecker,
dem englischen Arzt Thomas
Addison (1793 bis 1860), be-
nannte Krankheit ist ein Ver-
sagen der Nebennieren, was
außerdem eine allgemeine

Schwächung des Immunsys-
tems zur Folge hat. Typische
Anzeichen sind Muskelschwä-
che und Kälteempfindlichkeit,
Magen-Darm-Probleme mit
Gewichtsabnahme und Braun-
färbung der Haut („Bronze-
haut“-Krankheit). Diagnosti-
ziert wurde diese Erkrankung
bei John F. Kennedy 1947 in
einem Londoner Krankenhaus,
nach einem seiner zahlreichen
„Anfälle“ mit starkem Fieber,
Übelkeit und Erbrechen. Das
seit Jugendzeit nicht definierte

Leiden hatte endlich einen
Namen. Eine hoch dosierte Kor-
tisontherapie, seit den späten
1930er-Jahren bekannt, brachte
dem für die politische Karriere
Auserkorenen zwar Linderung.
Osteoporose war aber eine der
Folgen. Und die Ärzte prognos-
tizierten: Lebensdauer noch ein
Jahr, nicht länger. Wir wissen,
dass sie sich irrten.

Die bittere Wahrheit Von
außen betrachtet – besonders
auf Fotografien – wirkt John
F. Kennedy wie ein charisma-
tischer, fitter Mann im besten
Alter. Doch dahinter verbarg
sich ein schwerkranker Patient.
Erst die tägliche Einnahme von
bis zu zwölf verschiedenen Me-
dikamenten wie Hydrokortis-
on, Schmerzmittel, Testoste-
ron, Antihistaminika, Schlaf-
mittel, Antidepressiva, Amphe-
taminen und Antibiotika er-
möglichten ihm ein halbwegs
erträgliches Leben – oder über-
haupt das Überleben. Auch
während seiner Präsidentenzeit
litt er unter anderem an schwe-
ren Durchfällen, hohem Fieber,
Koliken, Lebensmittelallergien,
Prostatabeschwerden und
Harnwegsinfektionen. Ein Kor-
sett für den kaputten Rücken
trug er ständig. Mit Krücken,
die noch auf Bildern von Senats-
wahlen 1952/54 zu sehen sind,
ließ er sich allerdings in der Öf-
fentlichkeit nicht mehr blicken.
Er vermied es strikt, auch nur
den geringsten Anschein kör-
perlicher Schwäche zu erwe-
cken. Stattdessen erhielt er vor
öffentlichen Auftritten gegen
die starken Schmerzen Kodein,
Methadon beziehungsweise
ein halbes Dutzend Novocain-
Injektionen in den Rücken.
Durch seine erste Leibärztin
Dr. Janet Travell, Pionierin
der modernen Schmerzthera-
pie, entdeckte er aber auch
die Wirbelsäule entlastende
Wirkung von Schaukelstühlen,

MUSEUM THE KENNEDYS

Die Sammlung »THE
KENNEDYS« der CAMERA
WORK AG ist eine der
weltweit umfassendsten
Zusammenführungen aus
Fotoarbeiten, offiziellen
Dokumenten, privaten
Papieren und Memo-
rabilien der Kennedy-
Familie. Sie legt in archi-
tektonisch inspirierender
Atmosphäre Zeugnis vom
Leben und von der Aus-
strahlung dieser außerge-
wöhnlichen Familie ab.

The Kennedys
Auguststraße 11 – 13
10117 Berlin-Mitte
Tel. 0 30/20 65 35 70
www.thekennedys.de
Öffnungszeiten:
Di bis So 11 bis 19 Uhr



© John F. Kennedy Presidential Library and Museum, Boston/USA

die zu seinem treuesten Beglei-
ter wurden. Der Nachfolger von
Janet Travell, Dr. Hans Kraus,
verordnete zudem ein konse-
quentes Trainingsprogramm,
Massagen und Wärmetherapie,
die den körperlichen Allge-
meinzustand des Präsidenten
verbesserten.

Ob das amerikanische Volk
John F. Kennedy 1960 zum Prä-
sidenten gewählt hätte, wenn die
gesamte Wahrheit über seine
Leiden bekannt gewesen wäre,
bleibt umstritten. Sein Durch-
haltevermögen und Einsatz-
wille im Hinblick auf seine rund
tausend Tage Amtszeit mit der
Hochphase des Kalten Krieges,
Bau der Berliner Mauer, Kuba-
Krise und Beginn des amerika-
nischen Raumfahrtprogramms
zollen aber Respekt. ■

*Dr. Eva-Maria Stoya,
Apothekerin / Journalistin*